Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 3 (1930)

Heft: 10

Artikel: W.-K. der Funker-Komp. 1, 1930

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es wurden während den 4 Tagen von Hof 24, von Zürich 48, von Lausanne 13 Telegramme, enthaltend total 908 Worte aufgenommen und 31 Telegramme mit total 158 Worten ausgesendet. Die prompte Abwicklung dieses Wetterdienstes ermöglichte es dem Platzkomitee, jedem startenden Konkurrenzteilnehmer eine genaue Wetterkarte der zu durchfliegenden Strecke mitzugeben.

Die Sammelrundsprüche der Zentralsportleitung Berlin wurden täglich zweimal und zwar 14.00 und 22.30 Uhr aufgenommen. Dem Organisationskomitee wurde ab 20. Juli täglich das Cq von 22.30 (zirka 250 bis 350 Worte) zur Verfügung gestellt. Dazu kam während der vier Tage 25. bis 28. Juli das Mittags-Cq. Die Abend-Cq wurden in der Funkerhütte, die Mittags-Cq auf dem Flugplatz mit einem Kurzwellen Rahmengerät aufgenommen. Total Wortzahl während 8 Tagen 2993.

Gearbeitet wurde mit Zürich und Lausanne auf Welle 1380. Die Meteos von Hof wurden auf Welle 1288 m, diejenigen von Zürich und Lausanne auf Welle 1316 und 1280 m empfangen. Berlin übermittelte seine Sammelrundsprüche auf den Wellen 43 m, 51,2 m und 1444 m. Was während diesen vier Tagen verarbeitet wurde zeigt recht deutlich, was von einer schweren Station verlangt werden kann. Die Arbeit, welche die Sektion leistete, kann nur lobend erwähnt werden — es tat jeder sein Möglichstes zum Erfolg.

Viel zum Gelingen beigetragen haben ebenfalls die Funker von HBZ (Zürich). Sie übernahmen durch freundliches Entgegenkommen den Transit Bern-München und haben diesen auch prompt erledigt. *Hagen.*

W.-K. der Funker-Komp. 1, 1930.

Am 1. September 1930, 9 Uhr, rückte in Bern die Funker-Kompagnie 1, oder mit ihrem neuen Titel benannt: Compagnie des radiotélégraphistes 1, zu ihrem diesjährigen Wiederholungskurs ein. Wohl mancher hatte im August mit griesgrämiger Miene seinen Barometer konsultiert und den «Hundertjährigen» studiert: Regen, hiess es überall; doch Petrus hatte zum Schluss doch Einsehen mit uns Funkern. Eine ganze Woche vor dem Einrückungstage zog er den grauen Vorhang weg, beschenkte uns

mit strahlendem Sommerwetter, wie man es schöner nicht wünschen konnte. Am Montagmorgen, gegen 9.00 Uhr, zogen die «Einer» in Scharen dem Zeughaus 6 zu, an ihren altbekannten Mobilmachungsplatz. Freudiges Begrüssen und kräftiger Handschlag hüben und drüben. Der anhängliche Aff und Karabiner rasch in eine Ecke gestellt, und schon ging's Fragen los: «Weisch nüt, wo gohts wohl hie?». Der eine meint: «Wohl wieder ins Welschland wie letztes Jahr.» — «An Jura oder Genfersee?» — Besser Informierte wollen's sogar ganz genau wissen: «Nach Morges soll's gehen, und nachher in die Manöver der 1. Division.» — D'Funker hauet de Sport; grad in die Sommerfrische an den «bleu Léman.» Nicht übel!

Das Fassungsdetachement, das um 7.00 Uhr zur Uebernahme vom technischen und übrigen Korpsmaterial angetreten war, hatte seine Aufgabe zum grössten Teil beendet. Inzwischen rückte der Zeiger langsam auf Neun. Die Kompagnie trat zum Appell an; noch nie waren wir so viel: 8 Offiziere, 25 Unteroffiziere und 215 Pioniere. Nach gemachtem Appell folgten die üblichen Mobilmachungsarbeiten. Die Sonne stieg immer höher am Zenith, und manch einer, der die «Grünen» nicht gewöhnt war, nahm ein schwedisches Schwitzbad, ohne sich stark angestrengt zu haben. Im nu war es halb zwölf, und man zog frohen Mutes in die Kantine zu einer schmackhaften «Schnalle». Nachmittags wurde die Kompagnie auf der Militärrampe Wylerfeld verladen. Schade für das gute Bier, das man sich kurz vorher noch zu Gemüte geführt hatte; es ging schon wieder alle. Der Schweiss floss in Strömen während dieser Arbeit; es wäre mit «abhängen» sicher besser und rascher gegangen als mit umhängtem Christbaumschmuck. — 15.50 Uhr: ein Pfiff, die Maschine zog an, und fort ging's, den sonnigen Gestaden des blauen Lémans entgegen, allerdings bloss mit 45er-Tempo. Freiburg, Romont, die altertümlichen Städtchen, grüssten freundlich herüber, und nach verhältnismässig kurzer Zeit schon genossen wir den überwältigenden Anblick eines Sommerabends am Genfersee. Gottbegnadete Leute, die da wohnen dürfen von Villeneuve bis Genf. 19.10 Uhr Ankunft in Morges; sofortiger Auslad vom technischen und Traktionsmaterial, Formierung des Parkes und Bezug der Kantonnemente in der alten Kaserne. Die Kompagnie hatte 8 Camions, 2 Personenwagen, 2 Motorräder mit Seitenwagen und 6 Gebirgsfourgons als Traktionsmaterial gefasst; technisches Ma-

terial: 1 Fs., 4 Fl., 10 Ts. und 8 A.-Empfänger. Leider fehlt uns Funkern die Musik; nicht einmal einen Tambour besitzen wir mehr, und so hielt die Compagnie 1 des radiotélégraphistes sang- und klanglos Einzug in dem kleinen Genferseestädtchen Morges. Rasch wurde verpflegt, innerer Dienst gemacht, und schon ging's ans Hauptverlesen. Nach demselben zerstoben die 250 Mann in alle Winde und kundschafteten das Städtchen aus, das uns während der ersten Woche beherbergen sollte. Dienstags früh 5 Uhr: Tagwache, Frühstunde und Exerzieren am Ufer des Sees. Inzwischen hatte die Kompagnie ihre Bureaux im Hause der «Concorde» (Blaukreuz) bezogen; neben den Kompagniebureaux besassen wir dort ein technisches Bureau und verschiedene Theoriesäle. Dem technischen Bureau stand vor: Herr Oblt. Candrian, ihm beigefügt Wachtm. Treyer, Wachtm. Keller, Wachtm. Brunner, Korp. Dasen und die Pioniere Frachebourg, Willat, Rüfenacht und Bolli. Im Verlaufe des Vormittags trat dann die Kompagnie in drei Gruppen zur Morseprüfung an. Gar manchem kamen die Morsezeichen, die er doch zu beherrschen glaubte, als blaue Wunder vor. Vorgespielt wurden drei kurze Telegramme bestehend: Nr. 1 aus einfachern Buchstabenzeichen; Nr. 2 aus Zahlenzeichen; Nr. 3 aus den schwereren Buchstabenzeichen des Morsealphabetes. Sofort trat auch die Equipe des technischen Bureaus in Aktion, korrigierte vorweg die Arbeiten, stellte Fähigkeitslisten auf und teilte in Klassen ein: Tg., Htg., Prot. usw. Den Morseübungen folgten Kurse in der Führung der Stationspapiere, Chiffrieren, Protokollführung. Auch die Chauffeure legten Examina ab in Motor- und Fahrkenntnis, und manch einer mag dabei seinen Angstschweiss hergegeben haben. Alles wurde genau auf Herz und Lunge geprüft. Die Aufgabe der ersten Wiederholungskurswoche bestand darin, jeden einzelnen Pionier seinen Fähigkeiten entsprechend als Telegraphist, Hilfstelegraphist, Protokollführer, Chiffreur oder Motorwart auszubilden, um ein reibungloses Arbeiten der Stationen untereinander zu gewährleisten und das Funktionieren der Funknetze in den Manövern zu sichern. Gott sei Lob und Dank konnte dieses Jahr nach einheitlichem System gearbeitet werden; das Funkerreglement wurde definitiv herausgegeben und in genügender Anzahl verteilt. So war es dann auch ein Leichtes für das technische Bureau, die Stationspapiere nach den kurzen Stationsübungen, die abgehalten wurden zu korrigieren, und so konnte man jedem

Pionier gleich sagen, welche Fehler er noch mache. In den Morseübungen waren teilweise sehr schöne Fortschritte erzielt worden, und manch alte Kanone kam langsam wieder in Schuss. Ob ihnen der billige Waadtländer dazu verholfen hat? Wer weiss! —

Mit all dem Morsen, Stationsdienst, Promenadenkonzert und Strandbadbesuch war es Samstag geworden, und wir Funker mussten scheiden von dem schönen Morges mit den hübschen Mädels, seinem See, seinen Schwänen und dem guten Wein. Manchem fiel der Abschied schwer! Die Kompagnie wurde aufgeteilt in Rot und Blau, und zwei neutralen Stationen, die der Manöverleitung zugeteilt waren. Die rote Kompagnie, unter dem Kommando von Herrn Hauptmann Mahler, bestand aus 2 Fl. und 3 Ts., wovon 2 Ts. mit Pferdetraktion; die blaue, unter Herrn Hauptmann Schorrer, bestand aus 2 Fl. und 2 Ts., wovon eine Ts. als Trainstation; die neutrale unter Herrn Oblt. Ramlet; auch 2 Fliegerdetachements, unter Korp. Zumthor zu Rot und unter Korp. von Arx zu Blau, wurden ausgeschieden. Samstags morgens in aller Frühe zog die blaue Kompagnie fort nach Châtel-St-Denis; Rot und Neutral verliessen um die Mittagszeit das gastfreundliche Städtchen und verbanden den Marsch nach Lausanne mit einer letzten kleinen Verkehrsübung, die um 16.00 Uhr dann abgebrochen wurde. Um 18.00 Uhr Kantonnementsbezug im Schulhaus Beaulieu, vis-à-vis des «Comptoir Suisse» in Lausanne. Aber o weh, wo war das Stroh? Unser Feldweibel hat es, dank seiner Gewandtheit in der französischen Sprache, von den welschen Füsilieren stibitzen lassen. Auch der Quartier-Maître «c'est en ordre» hatte nichts dabei bemerkt! Zu später Abendstunde konnte dann noch ein Wagen Stroh requiriert werden, so dass die «Fritz», wie die welschen uns nannten, nicht ganz auf dem nackten Boden liegen mussten. Der Sonntagvormittag wurde von uns zu Retablierungszwecken benutzt, und nur ein kleiner Teil Neugieriger nahm am «Culte militaire» teil. Nachher folgte Einführung in die Manöver durch den Kompagniekommandanten, Herrn Hptm. Mahler. Ab 13.00 Uhr war die Kompagnie frei bis abends 17.30 Uhr zum Zimmerverlesen. Früh legten sich die Pioniere diesen Abend aufs Ohr; denn Montag, den 8. September, morgens 4.00 Uhr, sollten die Manöver beginnen.

(Fortsetzung folgt.)